

# Die Nepomuk-Brücke in Antweiler

*Bauwerk dürfte 1910 errichtet worden sein – Antweiler und seine Brücke wurden mehrfach vom Hochwasser der Ahr heimgesucht*

Horst Happe

Antweiler wurde als „Ametwilere“ erstmals in einer Urkunde der Trierer Abtei St. Maximin erwähnt. Denn dort befand sich bereits in der Zeit der Merowinger eine Siedlung. Die erste urkundliche Erwähnung des Ortes erfolgte im Jahr 975, als der Trierer Archidiakon Wicfried der Abtei St. Maximin in Trier verschiedene Ländereien zusprach, die an „Ametwilere“ (Antweiler) und „Musca“ oder „Musche“ (Müsch) angrenzten.

Vom 12. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts gehörte der Ort über viele Jahrhunderte verschiedenen Herrschaften und Linien des Herzogtums Arenberg an. Das Wappen zeigt daher die drei gelben Mispeln des Fürstentums Arenberg. Das Buch (Hl. Schrift), Bischofsstab, Mitra und Wandertasche sind Attribute von St. Maximin als Schutzpatron, Hammer und Schlegel weisen auf den frühen Bergbau hin. Die Ortsentwicklung der vergangenen 300 Jahre spiegelt sich in zahlreichen, guterhaltenen Gebäuden wider. Auch in der steinernen Nepomuk-Brücke. Die heutige Brücke dürfte nach dem Hochwasser 1910 erbaut worden sein.

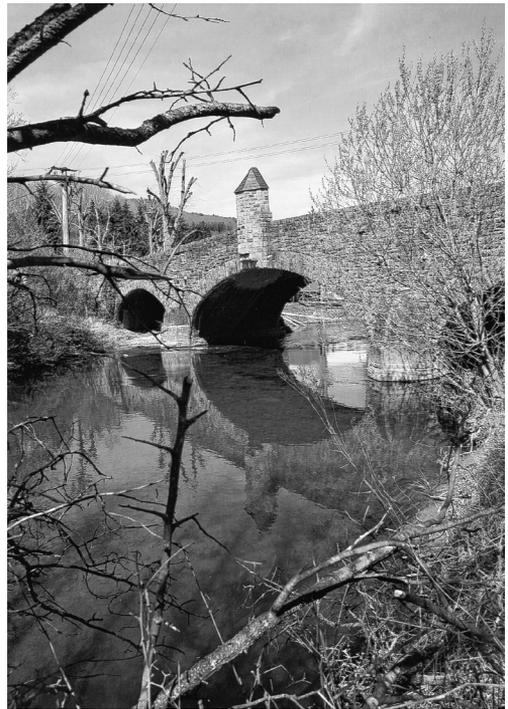
## Bruchsteinbrücke mit drei Bögen

Es ist eine Bruchsteinbrücke (Grauwacke und Schiefer) mit drei Bögen oder drei Öffnungen und fünf Pfeilern. Der dreibogig errichteten neuen Brücke war ein zweibogiger Bruchsteingewölbebau vorausgegangen. Der Mittelbogen der neuen Brücke ist etwas größer als die ungleich großen Seitenöffnungen. Die Flusspfeiler-Vorköpfe sind mit halbrunden Hauben versehen (nach M. Losse).

In der Mitte der westlichen Brüstung ist darüber die Statue des Hl. Johannes von Nepomuk eingemauert, darunter das Wappen des ehemaligen Kreises Adenau (aufgelöst 1932) mit dem

preußischen Adler, den der preußische Landkreis Adenau als Kreiswappen führte.

Der Hl. Johannes Nepomuk wurde 1350 in Nepomuk, südöstlich Pilsen, als Sohn des Richters Welflin geboren. 1389 wurde er unter König Wenzel Generalvikar des Erzbischofs von Prag und dort Domherr der Kathedrale St. Veit, was seine geistliche Tracht mit Schulterumhang und Birett auf dem Haupt erklärt. Während der Auseinandersetzung zwischen Erzbischof und König Wenzel wurde Johannes Nepomuk gefoltert und in der Moldau ertränkt.



*Die Brücke in Antweiler heute*

## Der Brückenheilige

Der Legende nach habe er sich geweigert, dem König die Beichte seiner Gattin zu offenbaren. Daher wurde er am 20.3.1393 in Prag in die wild schäumende Moldau gestoßen, weil er sich weiterhin weigerte, das Beichtgeheimnis zu brechen. 1693 wurde sein Standbild auf der Prager Karlsbrücke errichtet. Er wurde 1729 heiliggesprochen. Sein Namenstag ist der 16.5. ("Brückenheiliger").

Der Hl. Johannes von Nepomuk wurde und wird als Schutzpatron der Beichtväter, Flößer, Schiffer und Brücken verehrt. Er wird auch bei schuldlosen Verdächtigungen oder bei Wassernot angerufen. Die Pfarrkirche in Kripp ist z.B.



Statue des Hl. Nepomuk mit dem Wappen des Altkreises Adenau

dem Brückenheiligen Nepomuk geweiht, der ja auch als Nothelfer gegen Wassergefahr angerufen wird. Kripp wird bis heute von Hochwässern sehr heimgesucht. Neben der Brücke in Antweiler steht er auf den Brücken von Rech an der Mittelahr und in Bad Bodendorf. In den Händen hält er oft ein Kreuz und die Märtyrerpalm. Abbildungen zeigen ihn mit seiner Zunge in der Hand oder einen Finger vor dem Mund, um auf das Beichtgeheimnis hinzuweisen, auch in Antweiler. Auf seinem Haupt funkeln meist fünf Sterne, auf ihnen stehen die Buchstaben t-a-c-u-i (lat.: Ich habe geschwiegen).

Die fünf Sterne sind die fünf Lichter, die der Legende nach die Stelle in der Moldau anzeigen, die zum Auffinden des Leichnams des Heiligen geführt haben sollen. Der Nepomuk auf der Antweiler Brücke ist allerdings etwas einfacher gestaltet.

In der Nähe ist auch die Antweiler Mühle, die der Familie Gillig gehört (Gilligsmühle), mit einem vor Jahren neu errichteten Mühlrad, das allerdings heute keinen Strom mehr erzeugt. Der Besitzer baute den ehemaligen Kornspeicher der Mühle zu einem Veranstaltungsraum um, in dem inzwischen verschiedene Veranstaltungen stattfinden. In den vergangenen zwei Jahren machten zwischen Weihnachten und Silvester die Antweiler Konzerte mit klassischer Musik „Zwischen den Jahren“ auf sich aufmerksam. Auch zu Ausstellungen werden die Räumlichkeiten genutzt (nach W. Raths). Im Sommer blüht in der Ahr teppichhaft weiß der flutende Hahnenfuß (*Ranunculus fluitans*). Antweiler und seine Brücke wurden wiederholt vom Hochwasser der Ahr heimgesucht. So auch 1804: *Am 21. Juni, nachmittags 3 Uhr, stürzte das Wasser bei einem erschrecklichen Gewitter von Norden in Strömen aus den Wolken, wodurch die Ahr und alle kleineren Bäche dergestalt gewachsen, dass hier zu Antweiler 6 Häuser, 12 Scheunen und Stallungen, 2 Oehlmühlen, 1 Schmiede fortgerissen, 8 Häuser samt so viel Scheunen und Stallungen bis an die Dächer in Sand vergraben wurden. Auf dem ganzen Ahrstrom aber sind 65 Menschen, 147 Häuser, 190 Scheunen, 20 Mühlen, 8 Schmieden, 50 Brücken, nebst vielem Vieh in den Fluten zugrunde gegangen.* (nach Eckerts)

## Massengräber nach Hochwasserkatastrophe 1910

Beim Hochwasser in der Nacht von 12./13. Juni 1910 – nach Wolkenbrüchen im Quellgebiet von Nohn-, Ah- und Trierbach wurden zwei Brückenpfeiler in Antweiler weggerissen. Ein Opfer der Hochwasserkatastrophe wurde über eine hängende Notbrücke fortgeschafft. Insgesamt starben an der Oberahr 53 Menschen. In Schuld erfolgte die Beerdigung der Opfer in Massengräbern. Zerstört waren auch die Ahrbrücken von Insul, Schuld, Fuchshofen und ahrabwärts. Vor allem Baumaterial beim zweigleisigen Ausbau der Ahrtalbahn, bei dem über 2000 Bauarbeiter (vor allem italienische und kroatische Bahnarbeiter) eingesetzt waren, verstärkte die Flut. Die Schadenssumme der Privathaushalte und Gemeinden wurde im Kreis Adenau auf 1,2 Millionen Reichsmark geschätzt (nach Janta, L. & Poppelreuter, H.).

### Benutzte und weiterführende Literatur

- 1) Homepage der Ortsgemeinde Antweiler
- 2) Eckertz, G.: Chronik und Weisthum von Mayschoß an der Ahr (1537 – 1864), in: Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein, H. 16, S. 39-123
- 3) Frick, H.: Das Hochwasser von 1804 im Kreis Ahrweiler, in Heimatjahrbuch des Kreises Ahrweiler 1954
- 4) Janta, L., Poppelreuter, H.: „... Das Elend übersteigt jeden Begriff ...“, in: Heimatjahrbuch des Kreises Ahrweiler 2010, S. 188-197
- 5) Kreisverwaltung (Hrsg.): Ahrbrücke in Antweiler vor 1909, in: Aus dem Kreis Adenau, in: Beitrag zur Denkmalpflege und Heimatschutz, Kreisarchiv Ahrweiler
- 6) Losse, M.: Der Neubau von Straßenbrücken im Ahrtal nach dem Hochwasser 1910, in: Heimatjahrbuch des Kreises Ahrweiler 1994
- 7) Raths, Winfried: Die Antweiler Mühle, Mahlmühle, Stromerzeuger, Veranstaltungsort, in: Heimatjahrbuch des Kreises Ahrweiler 2008, S. 191 ff
- 8) Seel, K. A.: Die Ahr und ihre Hochwässer in alten Quellen, in: Heimatjahrbuch des Kreises Ahrweiler 1983, S. 91-102
- 9) Ulrich, Chr.: Hochwasserkatastrophe der Ahr am 12./13. Juni 1910, in: Jahrbuch des Kreises Ahrweiler 1938, S. 92ff

### Danksagung:

Ich danke Kreisarchivar Leonhard Janta für wertvolle Hinweise und Dokumente aus dem Kreisarchiv.